

Schulen und Bildung

Jahresbericht

der Schulpsychologischen Beratungsstelle

für den Kreis Unna

Schuljahr 2013/2014



Berichterstattung:

Schulpsychologische Beratungsstelle für den Kreis Unna

Marie Ebmeier – Elisabeth Hanfland – Andreas Hunke – Karin Irmischer – Stefanie Lippelt
– Jeannette Sindermann

Verantwortlich für den Inhalt: Dipl.- Psychologin Elisabeth Hanfland (Leitung)

Inhalt

1. Einleitung
2. Schulpsychologische Beratung im Überblick
3. Beratung von Schulen
 - 3.1 Schulentwicklungsprojekte
 - 3.2 Fortbildungen
 - 3.3 Supervision und Fallberatung
 - 3.4 Lehrerberatung
4. Beratung im Einzelfall
5. Verteilung der Beratungsanfragen
 - 5.1 Verteilung der Beratungsanfragen nach Kommunen
 - 5.2 Verteilung der Beratungsanfragen nach Schulformen
 - 5.3 Verteilung der Beratungsanfragen nach Klassenstufen
6. Schulpsychologische Krisenprävention und Krisenintervention
 - 6.1 Schulpsychologische Krisenprävention
 - 6.2 Schulpsychologische Krisenintervention
7. Netzwerkarbeit und Einbindung der Arbeit in die Strukturen der regionalen Schulpsychologie
 - 7.1 Netzwerkarbeit
 - 7.2 Einbindung der Arbeit im Regierungsbezirk Arnsberg und Land NRW
8. Ausblick

Vorwort

Wir freuen uns, sowohl der Bezirksregierung Arnsberg als auch dem Ausschuss für Bildung und Kultur des Kreises Unna unseren Jahresbericht für das Schuljahr 2013/14 vorstellen zu können.

Es ist inzwischen Tradition und guter Brauch an dieser Stelle, und wir möchten es auch in unserem sechsten Jahresbericht nicht versäumen, uns für die Unterstützung durch den Kreis Unna und die Bezirksregierung Arnsberg ausdrücklich zu bedanken. Eine so reibungslose und sachorientierte Zusammenarbeit zwischen Kommune und Land ist nicht selbstverständlich und sollte deshalb immer wieder angemessen gewürdigt werden, was wir hiermit gerne tun.

1. Einleitung

Die Schulpsychologische Beratungsstelle unterstützt und berät bei Fragestellungen und Problemen, die sich überwiegend in der Schule zeigen oder dort entstanden sind. So gehören laut Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 8. Januar 2007 die Begleitung von Schulentwicklungsprojekten, die Mitwirkung bei der Supervision und Fortbildung von Lehrkräften, schulpsychologische Krisenintervention und Netzwerkarbeit vor Ort genauso zu den Aufgaben der Schulpsychologie wie die schülerbezogene Einzelfallarbeit. Die Beratung bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle ist vertraulich, neutral und kostenfrei.

In der Schulpsychologischen Beratungsstelle für den Kreis Unna arbeiten sechs Psychologen auf fünf Stellen und eine Verwaltungskraft mit 22,5 Stunden.

Die Relation Schulpsychologe pro Schüler betrug im Schuljahr 2013/14 im Kreis Unna 1 zu 11.300; der Durchschnitt in NRW betrug im gleichen Zeitraum 1 zu 8.553.

2. Schulpsychologische Beratung im Überblick

Die Verteilung aller Anfragen nach schulpsychologischer Beratung hat sich unwesentlich geändert. Während die ausschließlich lehrerbezogene Beratung (hier sind auch weitere pädagogische Fachkräfte einbezogen) etwas zugenommen hat, ist die Anzahl der Einzelfallberatungen, in die sowohl Lehrkräfte als auch Eltern und Schüler einbezogen sind, etwas gesunken. Die Stärkung der Lehrerberatung ist seitens der Beratungsstelle durchaus gewollt.

| Schuljahr | Schulberatung | | | | Einzelfallberatung | Krisenintervention | Gesamt |
|---|--------------------|--------------------------|------------------|-----------------|---------------------|--------------------|---------------------|
| | Lehrerberatung | Schulentwicklungsprojekt | Fortbildung | Supervision | | | |
| 2013/2014 <i>(davon Telefonberatung)</i> | 102 <i>(63)</i> | 9 <i>(0)</i> | 11 <i>(0)</i> | 6 <i>(0)</i> | 255 <i>(96)</i> | 41 <i>(27)</i> | 424 <i>(186)</i> |
| 2012/2013 <i>(davon Telefonberatung)</i> | 100 <i>(59)</i> | 8 <i>(0)</i> | 9 <i>(0)</i> | 7 <i>(0)</i> | 286 <i>(116)</i> | 29 <i>(19)</i> | 439 <i>(194)</i> |

Abb. 1: Verteilung aller Anfragen auf die drei Säulen der schulpsychologischen Beratung im Vergleich zum Schuljahr 12/13.

3. Beratung von Schulen

3.1 Schulentwicklungsprojekte

Im Schuljahr 2013/14 stand ein Kooperationsprojekt mit dem Schulamt und dem Kompetenzteam im Vordergrund der schulpsychologischen Unterstützung bei Schulentwicklungen. Im Rahmen der einjährigen Fortbildung „Förderung rechenschwacher Schüler im Kreis Unna (FörSchU)“ wurden Lehrkräfte von 22 Grundschulen und einer Förderschule als Experten für Diagnostik und Förderung bei Rechenschwierigkeiten qualifiziert. Herr Prof. Dr. Schipper von der Universität Bielefeld konnte für die konzeptionelle Beratung und als Hauptreferent für eine Ganztags- und zwei Halbtagsveranstaltungen gewonnen werden.

Im Rahmen des Projektes förderten die Lehrkräfte jeweils vier rechenschwache Schüler über nahezu das gesamte Schuljahr in einer Kleingruppe. Sie wurden dabei von je einem Mitglied des Kompetenzteams und einem Schulpsychologen wöchentlich betreut und supervidiert. Insgesamt erhielten somit 92 Schüler über fast ein Schuljahr eine hochqualifizierte Förderung in der, neben dem Lesen und Schreiben, wichtigsten Kulturtechnik.

Eine Evaluation ergab, dass die beteiligten Lehrkräfte während des Projektes einen erheblichen Kompetenzzuwachs für sich verzeichneten. Sie werden auch im Schuljahr 2014/15

einen Förderkurs anbieten und ihrem Kollegium bei fachlichen Fragen zu Rechenschwierigkeiten als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Im Schuljahr 2013/2014 unterstützte die Schulpsychologische Beratungsstelle drei Schulen bei der Etablierung von Förderkursen für Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens/Rechtschreibens. In der Regel erhielten Lehrkräfte zunächst eine Einweisung in diagnostische Vorgehensweisen. Aus den Ergebnissen der Diagnostik folgten die gemeinsame Ableitung eines Erfolg versprechenden Förderplans und dessen Umsetzung in konkretes Förderhandeln. Nach einigen Förderstunden arbeiteten die Lehrkräfte dann selbstständig weiter und konnten das erworbene Wissen in ihr Kollegium weitertragen.

Die Schulpsychologische Beratungsstelle unterstützte und begleitete mehrere Schulen bei der Entwicklung und Fortschreibung ihrer Schulprogramme. Angefragte Themen waren hier unter anderem Mobbing, Cybermobbing, neue Medien und der Umgang mit berufsbezogenen Belastungen.

In Zusammenarbeit mit dem Schulamt erstellte die Schulpsychologische Beratungsstelle eine Handreichung zu den schulischen Aufgaben bei der Diagnostik von Lese- Rechtschreibschwierigkeiten (LRS), die in allen Grundschulen zu mehr Handlungssicherheit führen soll.

3.2 Fortbildungen

Die Schulpsychologische Beratungsstelle bietet anfragenden Schulen kollegiumsinterne Fortbildungen zu verschiedenen pädagogisch-psychologischen Themen an. Im Schuljahr 2013/14 wurden eine oder mehrere Fortbildungen zu folgenden Themen durchgeführt:

- Teamentwicklung im Inklusionsprozess
- Lese- Rechtschreibschwierigkeiten
- Krisenmanagement an Schulen
- Tod und Trauer – Bewältigungsmöglichkeiten für die Schulgemeinde
- Gesprächsführung
- Neue Medien - Cybermobbing
- Übergang in die weiterführende Schule – worauf Lehrkräfte der Sekundarstufe I achten sollten

Neben den kollegiumsinternen Fortbildungen bot die Schulpsychologische Beratungsstelle auch zwei kreisweit ausgeschriebene Fortbildungen an, die beide auf überaus großes Interesse stießen.

Mit dem Schülergesprächskreis „Magic Circle“ stellte die Schulpsychologische Beratungsstelle einen Präventionsansatz vor, der das Klassenklima nachweisbar verbessert und so Ausgrenzung, Mobbing, verbaler und körperlicher Gewalt vorbeugt.

Zum kreisweiten Fachtag zum Thema „Suizidalität bei Schülerinnen und Schülern“ s. Abschnitt 6.1.

3.3 Supervision und Fallberatung

Supervision und Fallberatung bieten einen geschützten Rahmen für den Austausch und die Reflexion konkreter Arbeitssituationen, beruflicher Fragen und Konflikte und für das Erarbeiten von umsetzbaren Lösungen. Ziel ist es, pädagogische Handlungssicherheit und Arbeitszufriedenheit zu erhöhen und so einen wichtigen Beitrag zur Burn-out-Prävention zu leisten.

Im Schuljahr 2013/14 wurden drei Supervisionsgruppen für Schulsozialpädagogen fortgesetzt (Sozialpädagogen an Gesamtschulen aus dem Regierungsbezirk Arnsberg, an Haupt- und Förderschulen im Kreises Unna, an Schulen der Stadt Kamen). Der Supervisionsbedarf ist für die Berufsgruppe der Schulsozialpädagogen in der Regel hoch, weil diese in ihren Schulen oft als „Einzelkämpfer“ arbeiten und somit wenig strukturierte Möglichkeiten zur Reflexion des eigenen Tuns haben.

Einen gleichfalls hohen Supervisionsbedarf beobachten wir bei Sonderpädagogen. Diese spezialisierte Fachgruppe unter den Lehrkräften steht im Zuge zunehmender inklusiver Beschulung vor großen beruflichen Herausforderungen. Die bereits in den Vorjahren angebotene Fallberatungsgruppe wurde im Schuljahr 2013/14 fortgeführt.

Zwei weitere Fallberatungsgruppen für Teilkollegien wurden ebenfalls im Schuljahr 2013/14 fortgeführt. Die Teilkollegien hatten sich an die Beratungsstelle gewandt mit dem Wunsch, berufsbezogene Problemstellungen unter Anleitung strukturiert und lösungsorientiert zu bearbeiten.

3.4 Lehrerberatung

Die Beratung und Unterstützung von Lehrkräften sowie von in der Schule tätigen pädagogischen Fachkräften ist ein wichtiger Bestandteil schulpsychologischer Arbeit. Lehrer, Schulleitungen und Schulsozialpädagogen wenden sich mit unterschiedlichen Fragestellungen an die Schulpsychologische Beratungsstelle. Beratungsanfragen beziehen sich auf einzelne Schüler, ganze Klassen, allgemeine pädagogisch-psychologische Fragestellungen, Konflikte innerhalb der Schulgemeinde, Personalführung oder auch den Umgang mit eigenen berufsbezogenen Belastungen.

Die Gesamtzahl der Beratungsanfragen von Lehrkräften im Schuljahr 2013/14 blieb mit 102 im Vergleich zum vergangenen Schuljahr (=100) relativ konstant. Wie im Vorjahr betrug der Anteil der Telefonberatungen an allen Lehrerberatungen ca. 60%, so dass die bewährten, festen Telefonsprechzeiten der zuständigen Psychologen auch im Schuljahr 2014/15 beibehalten werden.

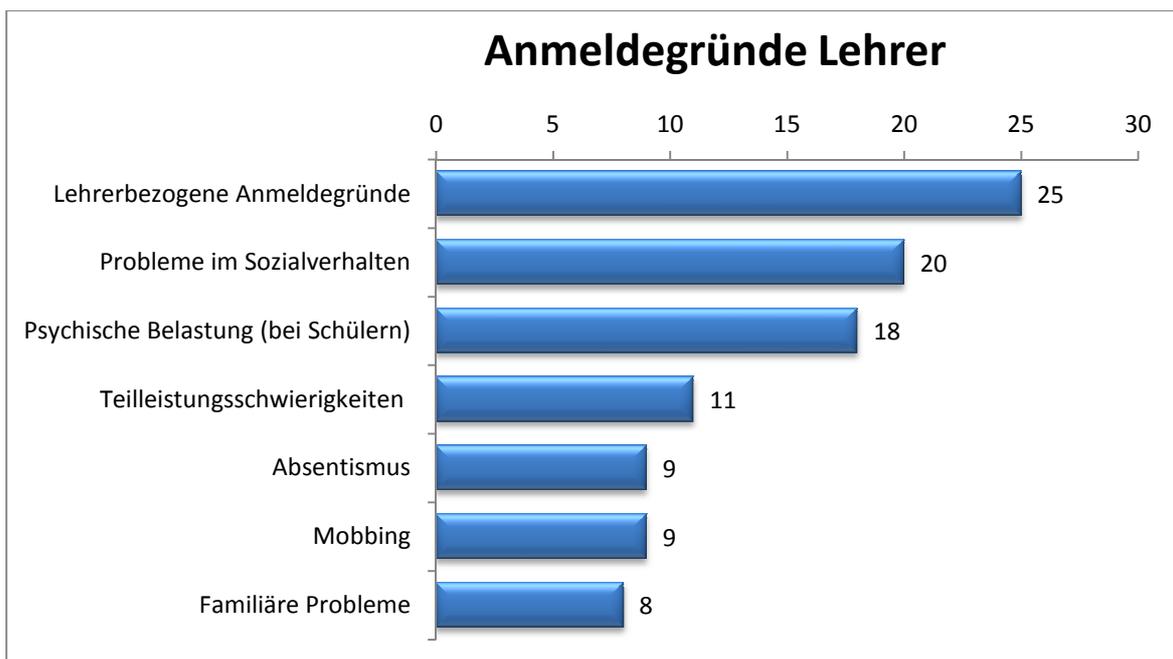


Abb. 2: Anmeldegründe mit mehr als fünf Nennungen bei Lehrerberatungen (ausgehend von 102 Fällen); Mehrfachnennungen waren möglich. Die Kategorie Lehrerbezogene Anmeldegründe umfasst Anmeldegründe wie eigene Belastung, Klassenführung, Konflikte im Kollegium und Personalführung. Die übrigen Kategorien bezeichnen Lehrerberatungen, die sich auf Schüler beziehen.

Ein Großteil der Beratungen von Lehrkräften und pädagogischem Personal bezog sich auf einzelne Schüler. Probleme im Sozialverhalten und psychische Belastungen waren diesbezüglich wie im Vorjahr die häufigsten Beratungsanlässe.

Die Anzahl lehrerbezogener Beratungsanlässe (Umgang mit eigenen Belastungen oder Beratungen zum Thema Klassenführung/Klassenklima) blieb im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls konstant.

4. Beratung im Einzelfall

Bei der schülerbezogenen Einzelfallarbeit hat sich unser Konzept bewährt, in einen gemeinsamen, systemischen Beratungsprozess mit Lehrern, Eltern und Schülern (je nach Alter) einzutreten. Diese gemeinsamen Gespräche finden häufig direkt in den Schulen statt. Die Beratungen im Einzelfall bezogen sich vorwiegend auf Teilleistungsschwierigkeiten inklusive Aufmerksamkeitsdefizite, Probleme im Sozialverhalten, Leistungsverweigerung, Schulabsentismus und Mobbing. Im Vergleich zum Schuljahr 2012/13 ergaben sich keine nennenswerten Verschiebungen.

Wie in den vergangenen Schuljahren wurden auch im Schuljahr 2013/14 Sozial- und Sonderpädagogen als schulinterne Ressource in die Beratungsprozesse einbezogen.

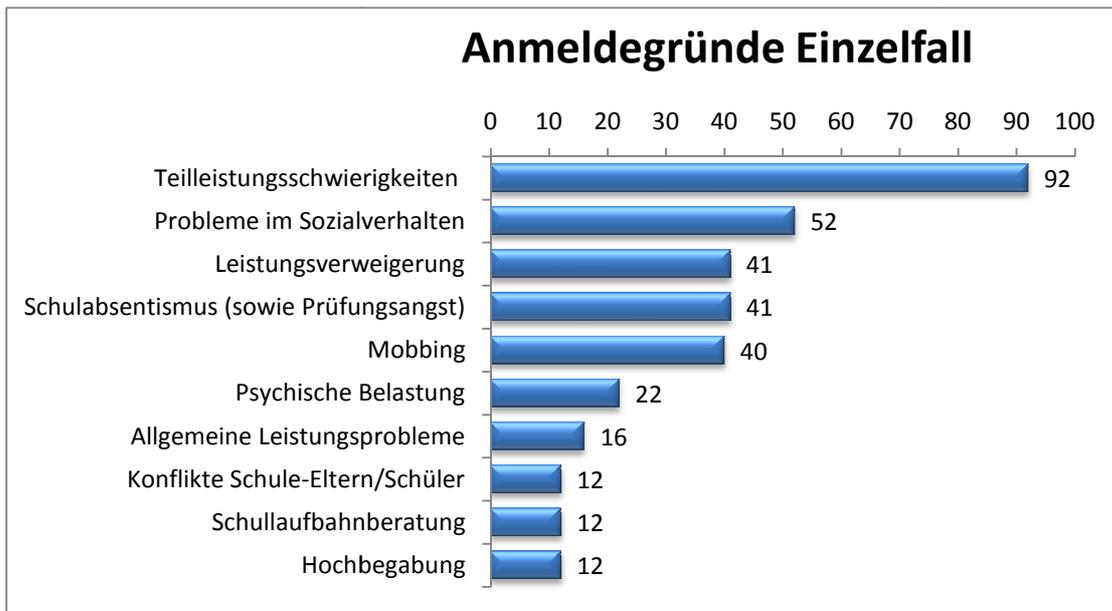


Abb. 3: Anmeldegründe mit mehr als fünf Nennungen bei Einzelfallberatungen, ausgehend von 255 Fällen; Mehrfachnennungen waren möglich.

5. Verteilung der Beratungsanfragen

5.1 Verteilung der Beratungsanfragen nach Kommunen

Bei der kommunalen Verteilung der Beratungsanfragen ergibt sich für das Bezugsschuljahr ein anderes Bild als im vorangegangenen Jahr. Während aus den Kommunen Bergkamen (-13), Kamen (-13) und Lünen (-25) weniger Beratungsanfragen eingingen, erreichten uns aus Fröndenberg (+18), Werne (+15) und Schwerte (+12) deutlich mehr Anmeldungen. Durchschnittlich erhielt die Schulpsychologische Beratungsstelle aus den Kommunen sieben Beratungsanfragen je 1000 dortiger Schüler. Größere Abweichungen vom Durchschnittswert 7 verzeichnen Bergkamen (3,2), Bönen (10,8) und Fröndenberg (15,2).

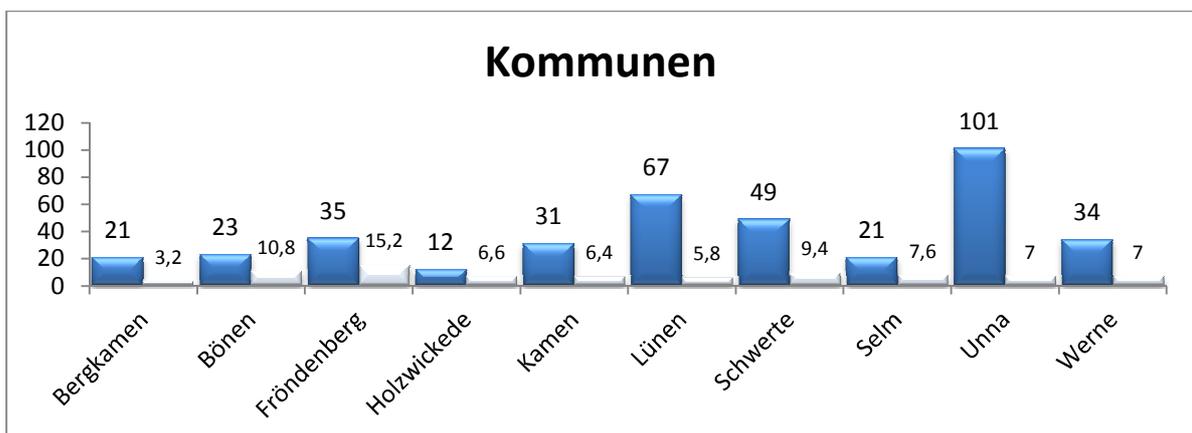


Abb. 4: Kommunale Verteilung aller Beratungen und Kriseninterventionen in absoluten Zahlen (dunkle Balken) und je 1000 Schüler (helle Balken)

5.2 Verteilung der Beratungsanfragen nach Schulformen

Im Schuljahr 2013/14 verzeichneten wir wie in den vergangenen Jahren einen überproportional hohen Anteil von Beratungsanfragen aus Grundschulen (Anteil der Grundschüler an Gesamtschülerzahl im Kreis Unna: 24,1 %; Anteil der Anmeldungen: 34,4%), während Beratungsanfragen aus Berufskollegs weniger häufig eingingen, als es aufgrund der Schülerzahlen zu erwarten gewesen wäre (18,5% Berufsschüler; 5,6% Anmeldungen). Die Zahl der Anfragen aus den anderen Schulformen entsprach ungefähr dem entsprechenden Anteil an der Gesamtschülerzahl.

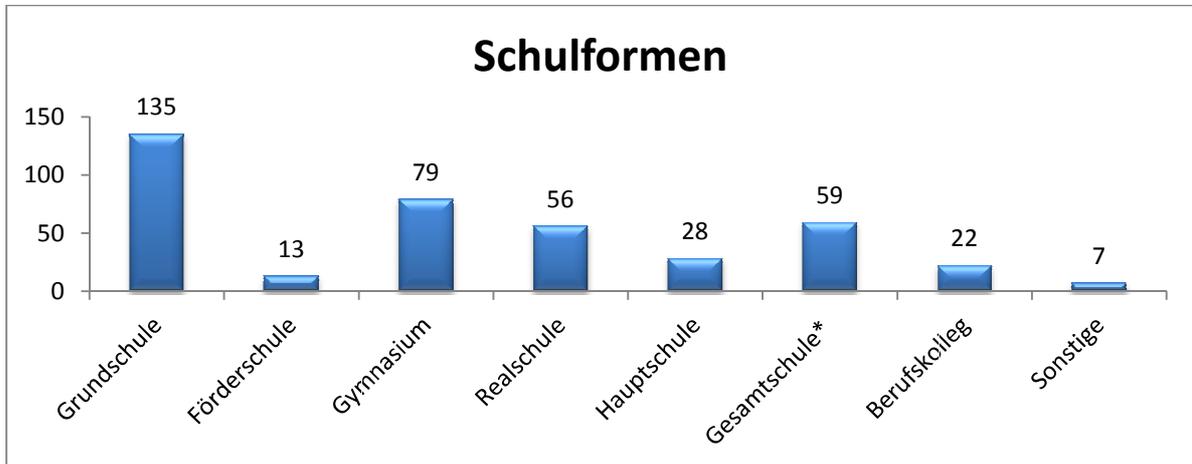


Abb. 5: Verteilung nach Schulformen (bezogen auf Einzelfall-, Lehrerberatungen und Krisenintervention).
 * Diese Kategorie umfasst auch die Sekundarschulen.

5.3 Verteilung der Beratungsanfragen nach Klassenstufen

Die klassenbezogene Verteilung der Beratungen zeigt, dass sich die große Mehrzahl der Beratungen auf Schüler der Primarstufe und der Sekundarstufe I bezieht. Beratungen, die sich auf Schüler der Sekundarstufe II beziehen, sind deutlich unterrepräsentiert.

Ein Vergleich zum Vorjahr ergibt, dass sich Anmeldungen aus den Klassen 2 und 3 reduzierten, während die Zahl der Anmeldungen aus den Klassen 6 und 7 gestiegen ist.

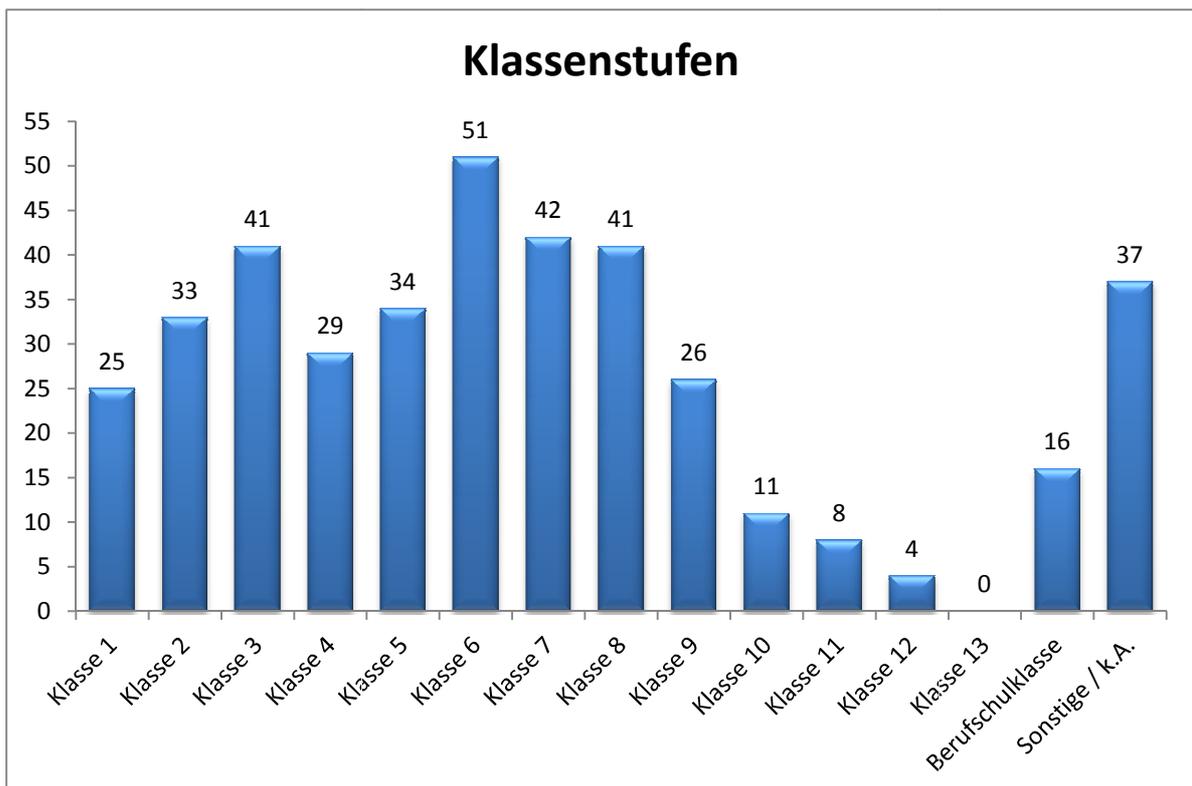


Abb. 6: Verteilung nach Klassen (bezogen auf Einzelfall-, Lehrerberatungen und Krisenintervention)

6. Schulpsychologische Krisenprävention und Krisenintervention

6.1 Schulpsychologische Krisenprävention

Das Kreis-Krisenteam mit Vertretern aller Schulformen und des externen Netzwerkes unter Leitung der Schulpsychologischen Beratungsstelle besteht seit 2010. Im Berichtszeitraum fanden zwei Sitzungen des gesamten Teams, sechs Sitzungen des Kernteams (Polizei Dortmund und Unna, Notfallseelsorge, Kinderschutzbund, Schulpsychologische Beratungsstelle) und eine Sitzung mit den Vertretern aller Schulformen statt.

Das Kreis-Krisenteam befasste sich mit Berichten über Krisen an Schulen (Suizid eines Schülers, Tod eines an Krebs erkrankten Grundschulkindes) sowie mit Maßnahmen zur technischen Sicherheit an Schulen. Der Kinderhospizdienst im Kreis Unna stellte seine Arbeit vor.

Darüber hinaus fanden regelmäßige Sitzungen der Kernteams zum Austausch über die Unterstützung bei akuten Notfällen und zur Planung der Arbeit des Kreis-Krisenteams statt.

Der „Leitfaden für Schulen zum Umgang mit suizidgefährdeten Schülerinnen und Schülern“, der im Vorjahr in Kooperation der Kreiseinrichtungen Gesundheitsamt, Jugendamt und Schulpsychologische Beratungsstelle erarbeitet worden war, ist von der LWL-Klinik-Hamm (Kinder- und Jugendpsychiatrie) gegengelesen und begrüßt worden. In diesem Zusammenhang wurden für den Fall von Eigen- und Fremdgefährdung Absprachen mit der Aufnahmeassistenz der Klinik getroffen.

Fortbildungen im Bereich der Krisenprävention führten wir kreisweit und auch schulintern durch:

Am 11.03.2014 veranstaltete die Schulpsychologische Beratungsstelle für Schulleitungen und schulinterne Krisenteams der weiterführenden Schulen im Kreis einen Fachtag zum Thema „Suizid und Suizidalität bei Schülerinnen und Schülern“ mit Frau Dr. Heidrun Bründel als Referentin. Mit 46 teilnehmenden Schulen wurden drei Viertel der weiterführenden Schulen erreicht. Die Ökologie-Station in Bergkamen-Heil hat sich wiederholt als sehr günstiger Tagungsort erwiesen. Die Tagung kann insgesamt als voller Erfolg gewertet werden.

Außerdem gab es zwei schulinterne Fortbildungen: eine Förderschule befasste sich mit dem Thema Suizidalität, eine Grundschule mit „Tod und Trauer“.

Am Ende des Schuljahres führten wir kreisweit eine Befragung aller Schulen durch mit dem Ziel, den Bedarf an Nachschulungen wie auch an Arbeitstreffen auf kommunaler Ebene zu erheben. Auswertung und Konsequenzen werden im nächsten Jahresbericht dargelegt.

6.2 Schulpsychologische Krisenintervention

Im Berichtsjahr unterstützten wir acht Schulen im Kreis nach einem Todesfall in der Schulgemeinde, darunter fünf plötzliche Todesfälle von Lehrkräften. In diesen Fällen berieten wir vor Ort oder telefonisch die Schulleitungen, Klassenleitungen bzw. Schulsozialpädagogen/innen.

Wie im Vorjahr bezogen sich die meisten Anfragen in Zusammenhang mit Krisen auf eine vermutete Suizidgefahr bei Schülern, in diesem Schuljahr in 21 Fällen (14 Fälle im Vorjahr). Die Vermutung liegt nahe, dass die auffällige Erhöhung dieser Anfragen auch mit einer gestiegenen Aufmerksamkeit und Vorsicht nach der hohen Anzahl der Suizide im Schuljahr 2012/13 sowie mit unseren Fortbildungsaktivitäten zusammenhängt.

Bei diesen Anfragen war häufig eine Beratung der Bezugspersonen an der Schule ausreichend. Hierbei hat sich der oben erwähnte „Leitfaden für Schulen zum Umgang mit suizidgefährdeten Schülerinnen und Schülern“ für die Schulen als sehr hilfreich herausgestellt.

Wegen akuter Bedrohungen durch Schüler wurde acht Mal um Beratung gebeten. In zwei weiteren Fällen bestand gleichzeitig der Verdacht auf Eigen- und Fremdgefährdung. Jedes Mal war die Schulgemeinde erheblich beunruhigt. Die Situationen wurden jeweils in Kooperation mit Schule, Polizei, Jugendamt bzw. der zuständigen psychologischen Beratungsstelle geklärt.

In 27 der 41 Kriseninterventionen war Telefonberatung - zum Teil mehrfach - ausreichend. Hier zeigte sich positiv die durch die Fortbildungen zum Aufbau schulinterner Krisenteams hinzugewonnene Kompetenz an den Schulen.

7. Netzwerkarbeit und Einbindung der Arbeit in die Strukturen der regionalen Schulpsychologie

7.1 Netzwerkarbeit

Die Schulpsychologische Beratungsstelle kooperiert regelmäßig mit anderen sozialen Institutionen zur Beratung und Förderung von Schülern. Anfragen von Schulen betreffen häufig Informationen zu passenden Beratungsstellen oder therapeutischen Einrichtungen. Hier bieten wir mit unserer Netzwerkkennntnis einen guten Service für Schulen. In der Individualberatung, bei Fortbildungen oder auch in Krisenfällen arbeiten wir häufig direkt mit den Netzwerkpartnern zusammen.

Wie schon früher beschrieben arbeitet die Beratungsstelle kontinuierlich in verschiedenen Arbeitskreisen auf Kreisebene bzw. in den einzelnen Kommunen mit.

In der kreisweiten Arbeitsgemeinschaft gegen sexuelle Misshandlung von Kindern und Jugendlichen stellte eine Mitarbeiterin der Schulpsychologischen Beratungsstelle den Leitfaden „Sexualisierte Gewalt in der Schule. Leitfaden zum Umgang mit Verdachtsfällen sexueller Grenzverletzungen, Übergriffe und Straftaten durch Lehrkräfte und weitere Beschäftigte in der Schule“ vor, an deren Erstellung sie beteiligt war. Der Leitfaden ist auf der Homepage der Bezirksregierung und des Schulministeriums eingestellt.

Besonders gelungene Kooperationen in diesem Schuljahr gab es mit

- dem Schulamt bei der einjährigen Lehrerfortbildung „Förderung rechenschwacher Schüler im Kreis Unna (FörSchU)“ zusammen mit Herrn Prof. Dr. Schipper (s. 3.1)
- der Schulpsychologischen Beratungsstelle für die Stadt Münster: Eine Mitarbeiterin konnten wir als Referentin für die erste Magic-Circle-Fortbildung gewinnen (s. 3.2).

Kooperationsgespräche führten wir mit dem Kommunalen Integrationszentrum, dem Regionalen Bildungsbüro sowie z.T. turnusmäßig mit den psychologischen bzw. Erziehungsberatungsstellen im Kreis Unna.

7.2 Einbindung der Arbeit im Regierungsbezirk Arnsberg und Land NRW

Die Schulpsychologische Beratungsstelle ist in verschiedenen Konstellationen in die Schulpsychologie in NRW eingebunden:

- Teilnahme der Leitung an den Vollversammlungen des Arbeitskreises Kommunale Schulpsychologie beim Städtetag NRW (zwei Mal p.a.)
- zwei Schulpsychologinnen sind als Beauftragte Teil des Netzwerks Schulpsychologische Krisenintervention in NRW
- Teilnahme aller Teammitglieder in Supervisionsgruppen des Landes

Auf Ebene des Regierungsbezirks Arnsberg sind vor allem die Dienstbesprechungen (zwei Mal p.a.) zu nennen, die im Wechsel für alle Schulpsychologen bzw. nur für die landesbediensteten Schulpsychologen in Arnsberg durchgeführt werden.

Daneben gibt es auf Bezirksebene Fachgruppen, die für die anderen Beratungsstellen Themen vertiefend ausarbeiten. Ein Mitarbeiter unserer Beratungsstelle war beteiligt an der Veröffentlichung der Bezirksregierung „Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (LRS)-Fragen und Antworten - Eine FAQ-Liste für Lehrkräfte.“

(s. http://www.bezreg-arnsberg.nrw.de/themen//lese_rechtschreib/faq_lrs_lehrkraefte.pdf)

Die guten Kontakte zu anderen Schulpsychologischen Beratungsstellen im Regierungsbezirk Arnsberg, aber auch auf Landesebene tragen zur Effektivität unserer Arbeit bei. So wie wir unsere inhaltlichen Arbeitsergebnisse weitergeben, können wir auch von Ausarbeitungen anderer Stellen profitieren.

8. Ausblick

Planungen im Bereich Fortbildung und Schulentwicklung

- Kreisweite Fortbildungen
 - Der erste Durchlauf des Schulentwicklungsprojekts „Förderung rechenschwacher Schüler im Kreis Unna (FörSchU)“ in Zusammenarbeit mit dem Schulamt und dem Kompetenzteam wird im September 2014 beendet. Im November 2014 startet ein zweiter ebenfalls einjähriger Kurs mit den gleichen Bestandteilen. (Konzeptbeschreibung s. unter 3.1).
 - Über das Fortbildungsprogramm des Kompetenzteams wird eine Folgeveranstaltung zum Thema „Magic Circle“ angeboten.
 - Zum Thema ADHS wird in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendpsychiater Herrn Dr. Kahlen als Mitglied des ADHS-Arbeitskreises im Kreis Unna sowie Frau Thiemeyer, Leiterin der Peter-Härtling-Förderschule in Werl, eine halbtägige Fortbildung für Grund- und Förderschullehrer durchgeführt.
- Schulinterne Fortbildungen werden je nach Anfragen aus den Schulen durchgeführt. Bereits geplante Fortbildungen beziehen sich auf Themen wie
 - Unterrichtsstörungen,
 - Teamentwicklung eines neuen Jahrgangsteams,
 - Lehrgesundheit,
 - Diagnostik und Förderung von Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens/Rechtschreibens
- Drei Supervisionsgruppen für Schulsozialpädagogen werden fortgeführt.
- Eine Fallberatungsgruppe für Sonderpädagogen und für Lehrkräfte an Regelschulen mit integrativem Unterricht wird ausgeschrieben.
- Die Schulpsychologische Beratungsstelle beteiligt sich an Planung und Durchführung des Kreispräventionstags unter der Schirmherrschaft von Landrat Michael Makiolla, der im ersten Halbjahr 2015 als Fachtagung zum Thema Cyber-Mobbing stattfinden wird. Die Koordination liegt in den Händen des Kommissariats Kriminalprävention und Opferschutz sowie des KreisSportBundes Unna e.V.

Das Team der Schulpsychologischen Beratungsstelle wird wegen Sanierung des Gebäudes Parkstr. 42 im Schuljahr 2014/15 noch für ein halbes Jahr auf zwei Dienstgebäude verteilt arbeiten.